

Zeitung deutscher Bergleute.

Verbands Organ.

Verantwortlicher Redakteur G. Müller.
Herausgeber Johann Meyer.
Druck von Frau Joh. Teup, (Kämlich) in Gelsenkirchen.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 30 Pfg. pr. Monat, 30 Pfg. pro Quartal frei ins Haus.
Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 2 Mark 10 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

№. 37.

Gelsenkirchen, den 10. September 1892.

4. Jahrgang.

Anti-Cholera.

Chlorkalk mag gut sein — besser ohne Zweifel
Ist gute Nahrung für die armen Tensel,
Die abgeradert und mit leerem Magen
Des Lebensnoth und Kümmeriß ertragen.
Auch Carbonsäure zum Desinficiren,
Wird wohl an ihrer Wirkung nicht verlernen,
Wenn gute Suppen, keine Wasserpfützen,
Den Schwachen Körper kräftig unterstützen.
Mit kleinen Mitteln ist hier nichts zu schaffen,
Soll nicht die Seuche Tausende entrafen.
Hier ist's an euch, ihr Reichen und „Beglückten!“
Die Armut kannt, die Noth der Schwerebedrückten!
Zahlt besseren Lohn, daß sie sich kräftig nähren!
Sie können dann der Seuche sich erwehren.
Gebt Wohnung ihnen, luftig und geräumig
Und spaltet euch — die Cholera ist nicht säumig.
Sie hat schon lang bestellt sich die Quartiere —
Die Noth, der Mangel, waren die Fouriere. —
Nun ist sie da — an allen Ecken, Enden —
Und stürzt sich auf die Armen, die Glenden —
Und wirft sie nieder mit den Todesrossen,
Weil Noth und Glend Dresche längst geschossen.

22

Erklärungen

zur „Heuchelei“ der heutigen Lage des Kohlenmarktes.

Aus dem Kreise der Kameraden gehen uns die betrübenden Mittheilungen zu, wie einige Zechen wieder Bankrotten, neben den Bohlsträngen „in aller Ruhe und Stille“ Entlassungen im weiteren Umfange vorzunehmen. Diesem traurigen Geschehen gegenüber wollen wir die Lage des Kohlengeschäftes, soweit sie uns durch die Notizen der Bourgeoisblätter bekannt geworden, der Deutlichkeit in solcher Form unterbreiten, daß es klar und deutlich zu erkennen ist, welchen Punkt der Niedergang des Kohlengeschäftes erreicht hat, und daß der Preis bereits stagnirt (stillsteht) und darum keinerlei Grund zu Bohlsträngen und Entlassungen mehr vorliegt. Ganz abgesehen von den Riesengewinnen des Jahres 1891 und 1891/92, die allein schon die Forderung rechtfertigen, zu Gunsten der Arbeiter, aus denen bisher die Ueberlebenden herausgepreßt sind, jetzt mit weniger, resp. ohne Profit die Krise vollständig zu überdauern, sind doch die Preise und der Absatz in diesem Jahre auch noch derart, daß für Bohlstraktionen und Entlassungen jeder genügende Grund fehlt. Dieses zu beweisen dienen folgende Notizen aus der Rheinw. Kohlentante. Dieselben stammen aus den letzten Wochen und sind unter der Marke „Industrie, Handel und Verkehr“ aufgeführt.

I. Vom 21. August cr.

Durch den für die gegenwärtige Jahreszeit recht lebhaften Verkehr in Kohlen herrschte in den Anhrhöfen auch im Laufe dieser Woche ein recht reges Leben, so daß die Kohlenkipper durchweg vollauf beschäftigt sind und häufiger bereit in Anspruch genommen werden, daß die zu denselben angefahrenen Wagen nicht immer zur richtigen Zeit entleert werden können. Die Thatsache, daß sich das Kohlenverschiffungsgeschäft seit einigen Monaten immer besser entwickelt hat, und sich bis zur gegenwärtigen Jahreszeit auf der Höhe hält, läßt mit ziemlicher Gewißheit auf eine sichere Stetigkeit des Geschäftes für den kommenden Herbst schließen, da erfahrungsmäßig die Sommermonate nicht gerade dem Geschäft besonders günstig sind und der Verkehr in der Herbstzeit fast regelmäßig einen neuen Aufschwung nimmt. Auch in den letzten Tagen erfolgten wieder einige bedeutende Kohlenabfuhren mit großen sächsischen chemischen Fabriken, mit deren Verschiffung zum 1. September begonnen werden soll. Ferner schweben augenblicklich wegen größerer Geschäfte Unterhandlungen mit sächsischen Firmen. Die größeren Rheberlein haben schon seit einiger Zeit ihren Jahresbedarf für ihre Betriebskohlen gedeckt. Der Kohlenmarkt hat zwar immer noch ein ruhiges Gepräge bezüglich der Preisfrage, es ist jedoch im Allgemeinen die Meinung vorherrschend, daß sich die gegenwärtig erzielten Preise das Jahr hindurch halten lassen. Nach der amtlichen Verkehrsnotiz wurden im Monat Juli im Ruhrorter Hafen zwar rund 30 615 Tonnen weniger eingefahren, dagegen war die Ausfuhr um rund 3467 T. größer als im gleichen Monat des Vorjahres (es können demnach die Kohlen von den betr. Häfen nach diesen Plätzen abgefahren werden. D. R.) die Verschiffungen in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres aus dem Ruhrorter Hafen waren um rund 187 176 T. größer als pro 1891, nach

dem Oberrhein war der Versand um 110 981 T. größer, nach Holland um 40 352 T. und nach Belgien um 45 690 T. bedeutender als im Vorjahre. Die schon längst gemeldeten sehr starken Verschiffungen an Eisenerzen aus Holland haben zwar etwas nachgelassen, trotzdem ist die Einfuhr aber immer noch ziemlich bedeutend. (Da wo Eisenerze eingeführt werden selbige auch unter „Kohlenverbrauch“ verarbeitet. D. R.) Die schon längst gemeldet, sollen mehrere neue Kohlenkipper im Ruhrorter Hafen gebaut werden, für zwei solcher Anlagen ist bereits eine Ausschreibung seitens des Hafensatzes erfolgt; mit weiteren Neuanlagen, welche projektiert sind, soll im Herbst dieses Jahres oder im Frühjahr 1893 begonnen werden.

II. Vom 22. August cr.

Die Frankfurter Zeitung, der wir es nicht verübeln, daß sie dem Plane der Gründung eines Rheinisch-Westfälischen Kohlenpaktats nicht günstig gegenübersteht, da sie — ihrer bekannten Haltung entsprechend — in dieser Frage mehr die Interessen der Kohlenverbrauchenden und mit Kohlen handelnden Kreise vertritt, glaubt gleichwohl mit ihrer wiederholt ausgesprochenen Behauptung, daß eine derartige Monopolisirung als eine Vorstufe für den sozialistischen Staat wirken müsse, den Zechen selbst — und wohl noch anderen Kreisen — grüßlich machen zu können und meint triumphierend wunder was für einen gewaltigen Triumph damit ausgepflegt zu haben. Man denke. Weil also die rhein-westf. Kohlenproduzenten (muß heißen Bergwerkskapitalisten) durch gemeinschaftliche Regulirung von Produktion und Preis der Steinkohlen dem rühmlichen Wettbewerbe der Zechen unter sich noch rechtzeitig einen Regel vorgeschrieben haben, sei „eine Vorstufe für den sozialistischen Staat“ gegeben. Was versteht dieses Blatt unter „sozialistischen Staat“? Etwa den Umstand, daß die rheinisch-westfälische Kohlenindustrie bei den gegenwärtigen leidlich „gebehrlichen“ Zuständen auch ihrerseits ihren Arbeitern denjenigen Antheil an den Erträgen zukommen lassen kann, der den sozialen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verbürgen hermag und der naturgemäß erst in Frage tritt, wenn die Kohlenpreise derart geworfen sind, daß ohne erhebliche Reduzirung der Löhne und selbst treibend kaum ein Auskommen mehr für die Zechenbesitzer übrig bleibt?

III. Vom 23. August

ist eine Art Nachweis zu führen gesucht, wie die Lage des Bergmanns sich von 87 bis 91 (nicht bis 92) gebessert hat (?) Der Nummersparniß halber sei hier ein kleiner tabellarischer Auszug aus dem Nachweis konstatirt. Lohn pro Arbeiter im Steinkohlenbergbau:

Jahr	Mar.	Zunahme
1887—88	782	87/88=45
1888—89	827	89/90=54
1889—90	881	89/90=93
1890—91	974	90/91=19
1891—92	993	

Hierbei muß bemerkt werden, daß 1891 die Arbeiter der Rheinw. Act.-Ges. (Bergleute) 307 Schichten verfahren haben, woraus der Schluß gefolgert werden muß, daß die andern Zechen ebenfalls Ueberhöchsten gemacht haben, mithin die Zunahme von 90 auf 91 in Höhe von 19 Mk. nur der Ueberhöchsten wegen erfolgt ist. Diese Zunahmen (von 1887 bis 1890) der Lohnsummen in barem Gelde beweisen aus und für sich gar nicht, daß die Bergleute mehr verdient, b. h. ihre Lage eine bessere geworden; denn dazu gehört die Aufstellung der Lebensmittelpreise, Miete, Steuern usw. Das Glend der Bergleute beweist vielmehr, daß der Reallohn der Bergleute durchaus noch keine Aufbesserung erfahren hat. — Aber eins beweisen diese Zahlen doch: Von 90 zu 91 ist die Lohnsumme nicht gestiegen! Damals, 91, wurden pro Tonne durchschnittlich noch 12 Mk. bezahlt; an jede Tonne also über 6,00 Mk. rein verdient. Dieses Riesengeld hat man eingestakt, ohne die Löhne zu erhöhen, als wenn die ganze Welt sich nur um die Bergwerksdividenden drehe. Wären von 90 bis 91 die Lohnsummen in dem Maße wie in den vorhergehenden Jahren hinaufgegangen, alsdann hätte man noch mindestens einen Scheingrund zur Bohlreduktion gehabt. Da nun trotzdem eine großartige Bohlreduktion vorgenommen ist ohne Grund, so schreitet durch diese Manipulation der Bohlreduktion dem Preisreduktion voraus, anstatt hinterher zu kommen. — Die jetzige Bohlreduktion ist für eine bedeutend schlechtere Preisfrage der Kohlen maßgebend; welches auch allein schon daraus hervorgeht, daß heute noch pro Tonne fast 8 Mark gezahlt werden, an welche noch ca. 2,50 Mk. Nebenlohn übrig sind. — Diese Zahlen beweisen also, daß der Aufschwung der Löhne vorzeitig gehindert ist, vorzeitig die verhältnismäßig unternormalen Löhne obenbrein gekürzt sind und darum jetzt die Löhne den tiefsten Stand der jetzigen Krise erreicht haben, vorausgesetzt, daß die Kohlenpreise noch mehr als wie gesehen, heruntergehen.

Wo es sich um die Vertheilung der Dividenden und Auszahlung der Lantimen handelt, ist die Sache leicht und ohne Anstoß gemacht; aber wo es sich um die Bergleute handelt, da . . . denkt man nicht einmal an eine ordentliche Bohlzahlung und bevor die Krise da ist, werden schon die ohnehin geringfügigen Löhne gekürzt. Es wird nun gar

nicht daran gedacht, bei „guten“ Zeiten den Bergleuten auch eine Lantime am Jahreschluß von ein paar hundert Mark etwa zu ertheilen; und doch sind dieselben in der allerersten Linie berechtigt, vollberechtigt, mehr wie alle anderen, eine Lantime zu beanspruchen. Nicht einmal wird es ihnen als eine besondere Güte gegen die Bergwerkskapitalisten und ihrer Angehörigen angerechnet, daß sie bisher keine Lantime beansprucht, da sie doch das Recht besitzen zu verlangen, in dem Ueberlohn, Nebenlohn, mit in die Theilung zu gehen. Vom Bruttoertrag einer Zeche wird alles heruntergerechnet: Arbeitslöhne, Beamtenlöhne, Neuanlagen, Steuern, Gefälle, Holz und Materialen-Kosten, Zinsen und Amortisation (in beiden letzteren steckt schon der Kapitalgewinn) p. p. und was da noch übrig ist, gehört von Rechts wegen (allerdings nicht nach dem heutigen kapitalistischen „Theilungsrecht“) den drei Factoren: Arbeiter, Beamte und Bergwerkskapitalist. So ist es richtig!! Jedoch . . . die Bergwerkskapitalisten schluden alles; nur die Beamten erhalten außer ihrem Lohn eine Lantime (die Subalternbeamten sog. Gratifikationen, vulgo Jahresgeschenke, oder „für Ueberförderung“) und die Bergleute erhalten . . . nichts! Das ist der erste Nachtheil aus der Güte der Bergleute für dieselben. Kommt nun die Krise, so ist es die nächste Sorge, den Nebenlohn auf seiner Höhe zu erhalten; auch die Lantimen werden gezahlt, aber beim Bergmann? . . . da geht das „Gegen“ los: Genau nach dem Bibelwort „Wer da hat, dem wird gegeben, wer da nicht hat, dem wird auch dasjenige genommen, das er hat —“ und wer will wohl behaupten, daß der Bergmann was habe? hat er doch nie etwas mitbekommen! — Also wird (das, was er hat) der Lohn ihm genommen. Das ist eben die Heuchelei! Der zweite Nachtheil der Güte.

Hätte der Bergmann von vornherein verlangt, thätig sich durchzubringen, daß auch „er“ seinen ihm von Rechtswegen zustehenden Theil aus dem „großen“ Topf mitbekam, dann würde man ihm doch nicht bei jeder Krise direkt den Lohn aus den Händen reißen können, dann würden die Seinen nicht bei jeder Krise direkt mit der Hungerpeitsche regaliert werden — Gerade hierin liegt der Beweis, daß der Gute von dem Bösen Preis ausgebenet, und wenn er sich nicht wehrt, schließlich „zerbrückt“ wird. Und dabei können wir durchaus nicht den Vorwurf erheben, daß es in unserer Wirtschaft (Vertheilungs-) Ordnung nicht christlich zugeht; nein, es geht famos christlich zu: „Wer was hat, dem wird gegeben; wer aber nichts hat, dem wird auch das genommen, was er hat —“ Nur einen Vorwurf giebt es und der trifft sogar die Bergleute selbst: Warum sind sie so dumm „nichts zu haben“?

Aber eins kann und muß verlangt werden und wird verlangt: So wie für nöthige oder praktische Reparaturen (Umbauten) für größere Aus- und Vorrichtungen pp. „Vorrträge“, „Rücklagen“ oder „Nachbewilligungen“ gemacht werden, ebenso muß jetzt für die Bergarbeiterlöhne von den großen vorjährigen Dividenden eine „Nachbewilligung“ geleistet werden, denn die Löhne sind ganz entschieden „reparaturbedürftig“; sonst hätte man für ev. durch die anarchische Produktionsweise entstehende Krise, die vorauszusehen war, eine „Rücklage“ oder einen „Vorrtrag“ für die Bergarbeiterlöhne, für einen Bohlfond machen sollen, weil die Bergleute von den großen Dividenden nichts, gar nichts mitbekommen haben. Daß die Löhne von 1889 und 1890 um 93 Mark im Durchschnitt gestiegen sind, war die bittere Nothwendigkeit und die Folge des 89er Streiks — weil mit den früheren Löhnen einfach kein Auskommen mehr möglich war, die Bergleute dabei immer tiefer verschuldeten und in Glend gerietten. Diese „Aufbesserung“ war zur traurigen Nothwendigkeit geworden, aber diese 93 Mark waren keine Dividenden. Wenn die Bergleute bei dem Aufschwung, bei den Colossaldividenden leer ausgehen, wie (zahlenmäßig nachgewiesen) es bisher der Fall gewesen ist, dann dürfen bei jenen auch nicht die Nachtheile der Krise aufgeladen werden. Das ist die einfachste Forderung der Gerechtigkeit.

Wenn auch auf verschiedenen Zechen Kohlen aufgeschafft sind, also scheinbar ein Zeichen des Absatzmangels vorliegt, so ist das aber nur da der Fall, wo man absolut für einen höheren Preis — der hohen Dividenden oder des durch Börsenspeculation unmaßig in die Höhe getriebenen „Anlagekapitals“ wegen — die Kohlen nur verkaufen will, oder wo man ausnahmsweise eine schlechtere Qualität hat. Ein wirklicher und tiefgreifender Absatzmangel ist in der Kohlenindustrie nicht vorhanden! Im Großen und Ganzen ist die Situation die: Die Zechen verdienen heute noch an jedem Wagen Kohlen „rein“ 1 Mark mit befreit. Amortisation und der gewöhnliche Kapitalprofit sind (bei den Aktiengesellschaften) darin nicht mehr enthalten, welches ist vorher schon abgerechnet. An diesem Profit sind 50 Pfg. mindestens übrig, die die Bergleute für sich reklamiren. Das ist das unveräußerliche Naturrecht der Bergleute als die vorzüglichsten Mitbesitzer des Nationaleigentums der Steinkohlen.

Notizen zur heutigen Lage.

Winn auch der Kampf auf literarischem Gebiete — Aufklärung gegen Verbannung, Wahrheit gegen Lüge — an den traurigen Gehäusen der reaktionären Menschheit zur Zeit noch nicht sonderlich viel ändert, sondern meistens nur Wuth verleiht, so wollen wir doch im Kampfe um Wahrheit und Menschenrechte unentwegt jede günstige Position ganz ausnützen und dadurch suchen mit der Aufklärung auch Selbstheilung und Muth in die Herzen der Arbeiter zu tragen. Reine Wuth ist die Gefahr des „Häcker“, wie sie von den superlucigen Anarchisten und Schwarzsehern ausgenutzt wird, vielmehr muß man annehmen, daß solche im Dienste des Kapitals stehen, um die Gemüther der Arbeiter durch ihre Unheilprophezeiungen für die geplante Schinderet zur Erhöhung des Profites vorzubereiten. Denn „gar so schlimm“ ist die Lage heute nicht! Es kann wieder Muth gefaßt werden, denn in der zu Köln abgehaltenen Hauptversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlen-Verbandes wurde der Preis von Puddel-Kohleisen Nr. 3 (Burgmurger Beschafftheit) und Thomas-Kohleisen um je 1 Mark, ebenso von Gießerei-Kohleisen Nr. 3 um 1 Mark (letzteres also von 57 auf 58 Mark) erhöht. Gleichzeitig wurde die Verkaufsstelle für Duallitäts-Puddel-Kohleisen angewiesen, die Preise um 1 bis 2 Mark heraufzusetzen. Endlich beschäftigte sich die Versammlung mit dem Sagnungskontour für die neu zu bildende Verkaufsstelle für Gießerei-, Hämatit- und Bessmer-Kohleisen. Es sind also die Preise für verschiedene Sorten Kohleisen gefallen und somit die Möglichkeit gegeben, daß die zur Herstellung dieser Kohleisen zu verbrauchenden Kohlen ebenfalls steigen können; ist hierzu die Möglichkeit da, so ist es auch wahrscheinlich — zum allermindesten kann ein Sinken der Kohlenpreise nicht mehr stattfinden; das ist ausgeschlossen. Ein weiterer Beleg ist folgende, einer Arbeiterzeitung entnommene Annonce: „Vorzügliche Beschaffenheit, saftig, groß, gefiebt und gewaschen, liefere ich zu M. 1,20 per Centner. (Das sind p. d. 10 Ctr. Wagen 12 Mark; ein Preispreis!) Bei größeren Bezügen Vorzugspreis. W. Pischke, Hirschstraße 10 und 12, St. Elisabeth.“

Sollten in nächster Zukunft doch noch Fehlschichten eingelegt werden, so ist dieses nicht so ohne weiteres auf „Veränderung des Kohlenverbrauchs“, welcher allein ein maßgebender Grund für die Anwendung des Wortes „Abwagemangel“ mit diesen kapitalistischen Begleiterscheinungen ist, zurückzuführen; sondern es können da die aller verschiedensten Gründe, die von „wirklichem“ Abwagemangel (Folgen der Ueberproduktion) keine Spur haben, vorherrschen, wie folgende Notiz beweist:

In empfindlicher Weise wird die Kohlen-Förderung auf den Bergen dadurch beeinträchtigt, daß wegen des niedrigen Wasserstandes in Ruhr und Rhein der Transport nach Holland und Belgien fast gänzlich ruht. Dadurch sammeln sich hier solche Kohlenmassen an, daß sie bereits mächtige Halben bedecken. Abwagemangel wird man sich, falls die Wasserwege noch lange unbenutzbar bleiben, zum Einlegen von Fehlschichten genöthigt sehen, was für die Bergleute neben der Lohnherabsetzung ein doppelt harter Schlag wäre.“

Wichtiger ist folgende, der „Rhein-Weft. Ztg.“ entnommene Notiz:

Hauptertrag Bergbau-Aktiengesellschaft. Die in der Aufsichtsrathsitzung vom 24. August vorgelegten Abschlußziffern für das Betriebsjahr 1891/92 zeigen im Vergleich mit den Ziffern der Vorjahre folgendes Bild. Es betragen:

	1891/92	1890/91	1889/90
Bruttogewinn	M. 8 450 000	10 875 778	7 228 875
Generalkosten	822 000	986 720	595 635
Bergschäden	54 000	26 404	19 897
Abfchreibungen	4 098 000	3 393 523	2 035 079
Ringewinn	3 400 000	6 732 581	4 378 262
Dividende	3 000 000	6 000 000	3 960 000
in Prozenten	10	20	15
Aktienkapital	30 000 000	30 000 000	26 400 000
Dotierung des freien Reservefonds	170 000	336 629	218 913
Lautlemen, Vortrag u. s. w.	230 000	395 951	199 348

Der Bruttogewinn ist in 1891-92 größer als in 1889-90. Ist das auch mit den Bergarbeiterlöhnen der Fall? — Daß sie (die Aktionäre) trotzdem weniger an Dividenden vertheilt haben, liegt einfach daran, daß sie 1891 bis 92 über 2 Millionen mehr für Abschreibungen angegeben haben, also für einen Posten, von dem man sagen muß, daß er das Vermögen der Bergwerke vergrößert, da diese Zahlen in Bezug auf das Anlagekapital keine wirklichen Ausgaben bedeuten. Ferner hat sich das Anlagekapital von 26 400 000 M. (in 1889/90), um 3 600 000 Mark (in 1891/92) erhöht. Mit diesen (und 3 1/2 Millionen) hat am Bruttogewinn 1 221 125 Mark verdient, oder ca. 35 pCt. Man sieht also, wie vortheilhaft für die Selbstherrscher es „mitunter“ sein kann, ihren Reichtum in Bergwerkspapieren anzulegen. — Hieran ist zu erinnern, mit welcher Macht die Klasse Arbeiter vor der Arbeiterjobberei angezogen wird. Es liegt die alte Laube wunderbar an da, wo die „Prozente“ des „Gewinns“ angeführt sind. Trotzdem daß der Bruttogewinn von 1891-92 um 12 pCt. bezüglich des Anlagekapitals nur niedriger ist, als von 1889-90, so sind doch für das Betriebsjahr 1891-92 gar 5 pCt. an Bruttogewinn weniger herangezogen, während der Bruttogewinn 26,2 und 27,4 pCt. beträgt. Man sieht also hierbei auch ohne Brille sehr deutlich, was von den verschiedenen Zahlen der Rechnungslegung der Bergwerke zu halten ist. Wenn es ihnen paßt, kann rechnen sie dem Tadel ein Wein vom Labe hantieren, darin sind sie Mäher und das ist der Zauber.

Folgende Notiz (Hh. Weft. Ztg.) dient ebenfalls zur Charakterisierung der Lage des (belgischen) Kohlengeschäftes: „Ich bin in der Lage, Ihnen mitzutheilen, daß die übrigen Gründe noch keineswegs daran denken, dem gegebenen Beispiel zu folgen. Sie denken im Gegentheil an Ihren Reichtum festzuhalten und so mehr, als die Qualität ihrer Kohle konstatieren durchaus nicht gestatten. Endlich und dieser Grund muß ebenfalls in Erwägung gezogen werden, würde eine allgemeine Herabsetzung der Preise gleichzeitig eine

Reduktion der Arbeitslöhne zur Folge haben, und dazu scheint der Augenblick sehr schlecht gewählt zu sein. Uebrigens zeigt die Zunahme der gestellten Wagen, daß man bereits mit der im Herbst nächsten Preissteigerung rechnen kann. In der letzten Woche wurde im Monabirrit für halbfette Brille, mit einem Aschengehalt von 9 bis 10 pCt., 14 Frls. notiert, Stückkohlen 22 Frls., Förderkohlen mit 25 bis 40 pCt. Stücken 13 bis 14,50 Frls., Kleinkohlen 9,50 Frls. Im Charlerobirrit wurde für halbfette Stückkohle mit 2 pCt. Diskont und 80 Tagen Zins 26 Frls. notiert, Anthrazitkohle je nach Stückgehalt 21 bis 22 Frls. Das macht in Markt berechnet und pro 10 Ctr. Monabirrit, halbfette Brille 6,60 Mark. Stückkohlen 8,80 „ Förderkohlen 5,20—5,80 „ Kleinkohlen 3,80 „ Charlerobirrit, halbfette Stückkohlen 10,40 „ Anthrazitkohle 8,40—8,80 „

Es ist bei dem heutigen internationalen Verkehr erlaubt von dem belgischen Kohlenmarkt auf den deutschen zu schließen. Daß bei diesen Preisen noch große Profite gemacht werden, kann keiner bestreiten und somit auch nicht, daß die Lage des Kohlengeschäftes heute überhaupt nicht schlecht genannt werden kann.

Die Bedeutung der Gewerkschaften.

Ein wichtiges Erziehungsmittel zur ökonomischen Reife bilden die Gewerkschaften. In den Gewerkschaften werden die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Produktionszweiges besprochen, die Lohn- und Absatzverhältnisse der Branche, die technischen Veränderungen in derselben etc. etc. überhaupt werden die Sachkenntnisse der Arbeiter ergänzt; kurz, die Arbeiter gewinnen in den Gewerkschaften eine größere Einsicht in die wirtschaftlichen Bedingungen ihres Produktionszweiges und in die inneren Zusammenhänge der Produktion im großen Ganzen. Die Arbeiter haben bereits selbst der Produktion vorzustehen, und die hierzu erforderlichen Eigenschaften fallen ihnen nicht einfach ohne Handhaben in den Schooß; nein, sie müssen sich diese durch eigene Thätigkeit und Befahrung erwerben. Und gerade in den Gewerkschaften haben die Arbeiter Gelegenheit, sich zur Führung und Verwaltung der Produktion heranzubilden. Man glaube doch gar nicht, daß die (Detail-)Produktion der Zukunft von oben herunter durch eine besonders erleuchtete Zentralbehörde geleitet wird, die jedem Arbeiter vorschreibt, was er zu arbeiten hat und welche Entschädigung er für seine Arbeit erhält. Eine derartige gesellschaftliche „Vorsehung“, die da Alles derartig in's Kleinste regelt, richtet, leitet, wird und kann wohl nie in's Leben treten. Die Arbeiter werden (wenigstens im Anfang) durch selbstorganisirte Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, die Leitung und Verwaltung der Produktion und die Vertheilung der Arbeit auf jeden einzelnen Arbeiter durchzuführen. In den Gewerkschaften entstehen wir daher die wichtigsten ökonomischen Grundbestandtheile der zukünftigen Gesellschaft. Aus ihnen wird sich die Gesellschaft der Zukunft bereits zusammensetzen. Die Gewerkschaften werden miteinander ähnlich so in Verbindung stehen, wie heute die kapitalistischen Unternehmungen in der Gestalt der Kartelle, Trusts etc. Durch große Verbände und gegenseitige Verträge suchen heute die Unternehmungen die Produktion in ihrem Sinne zu leiten. In der Zukunft werden die großen Gewerkschaften ebenfalls durch freie Verträge und Uebereinkünfte die Produktion regeln. Selbstverständlich werden diese wirtschaftlichen Verbände der Arbeiter bedeutend vielgestaltiger und vielverzweigter sein. Sie werden sich den jeweiligen Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen. Die Gewerkschaften werden in der zukünftigen Gesellschaft die Arbeitsleistungen ihrer einzelnen Mitglieder abzumessen und zu bewerten haben. Nur die Gewerkschaft, die Produktionsgruppe, kann beurtheilen, wie die einzelnen Arbeiter für ihre Leistungen zu entschädigen sind. Diese Thut aus dem Augenschein, aus thatsächlichen Feststellungen die Leistungen der Arbeiter. Alles, was eine etwaige Entschädigung über die Arbeitsleistungen der Arbeiter weiß, hat sie erst von der Gewerkschaft vor der Produktionsgruppe erfahren. Weßhalb also sollen die Arbeiter, wenn sie Entschädigungsansprüche für ihre Leistungen geltend machen, erst auf dem Umweg der Centralleitung in den Besitz ihrer Einkünfte gelangen? Das Nächstliegende ist doch, daß die Gewerkschaft selbst die Arbeiter für ihre Leistungen entschädigt. Also auch die wichtige Frage der Bemessung der Arbeitsleistung und Vertheilung der Arbeitseinkünfte liegt im Schooße der Gewerkschaft. Die Gewerkschaften haben ferner in der sozialistischen Gesellschaft die wichtige Aufgabe, das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Produktionsgruppen aufrecht zu erhalten. Mit Hilfe ihrer wirtschaftlichen Machtmittel können so die Gewerkschaften solches herstellen und erhalten und so bauliche errichten, was ein großer schwerfälliger Centralapparat, der vielleicht im Namen der Gesellschaft funktionieren würde erreichen könnte. Dieser Apparat müßte, um seinen Willen durchzusetzen, über große Machtmittel verfügen, sonst würde er sich bei einer widersätzlichen Produktionsgruppe nicht Geltung verschaffen können. Man muß diese Machtmittel entweder staatlicher oder ökonomischer Natur. Entweder verfügt die Centralgewalt über Ordnungswächter, Polizisten, Soldaten etc. oder über große wirtschaftsorganisatorische wie die Gewerkschaften, um die z. B. herrschende Produktionsgruppe zur Kapitalisation zu zwingen. Man, staatliche Machtmittel in der Hand einer Dierwirtschaftsbehörde würden theilweise selbst die Sozialdemokraten — das glauben wir sicher — verurtheilen. Also müßte diese Behörde zu wirtschaftlichen Machtmitteln greifen. Deshalb beharrt es aber dann zur Bekämpfung des monopolistischen (sonderinteressierten) Stilles dieser oder jener Gruppe einer besonderen Zentralbehörde nicht, da die Gewerkschaften selbst diesen Geist direkt brechen können. Die gewerkschaftlichen Verbände haben also in der sozialistischen Gesellschaft große Aufgaben zu erfüllen. Sie haben durch freie Verträge die wirtschaftliche Produktion zu leiten, sie haben die Einkünfte ihrer Mitglieder zu bemessen und das ökonomische Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Produktionsgruppen aufrecht zu erhalten. Die Gewerkschaften werden die wirtschaftlichen Grundlagen der neuen sozialistischen Welt abgeben.

Vorherbestimmung.

Der Arbeit (Gottesknecht) leugnet in der Regel die Vorherbestimmung, und doch ist dieselbe thatsächlich vorhanden und gerade der Arbeit, der Realität hat allen Grund nicht bloß an dieselbe zu glauben, sondern sie zu beweisen, weil die überzogenen Thatsachen hierfür vorliegen. Denn der Zufall (richtiger: Die Vorherbestimmung, da es „wissenschaftlich“ keinen Zufall giebt), der ein Kind auf den weichen Posten des Reiches zu Welt kommen läßt, giebt ihm ein Geschenk von 18 Jahren Lebensdauer mehr mit auf den Weg, als dem auf dem Strohlager der Bettlerin geborenen Kinde; denn Armuth bedeutet Krankheit und frühen Tod. Nach einer von dem Sozialpolitiker Caspar veranstalteten Untersuchung sind von Tausend zu gleicher Zeit geborenen Menschen am Leben:

nach 5 Jahren noch	Wohlhabende	Arme
10	943	655
20	938	598
30	866	566
40	796	486
50	695	396
60	557	238
70	398	172
80	235	65
	57	9

Derselbe Gewährsmann bemerkt dazu: „Die durchschnittliche Lebensdauer stellt sich darnach bei den Reichern auf 50, bei den Armen auf 32 Jahre. Das Mißverhältniß würde noch größer sein, wenn sich die Reichern nicht häufig durch ein Uebermaß der Genüsse das Leben selbst verkürzten.“ Die kapitalistische Gesellschaft hat diesen Unterschied zwischen Arm und Reich hervorgebracht und heiligt ihn; aber die Folge der Verelendung muß die arme Klasse allein tragen.

Denn man weiß, daß die Natur das soziale Elend aller Grade mit der Todesstrafe an den betr. Individuen, nicht an die Verursacher, bedroht: mit chronischem Tode durch Verkümmerung und der sehr ansteckenden Tuberkulose und mit akutem Tode durch Typhus und Cholera. Die kapitalistische Gesellschaft ist ohnmächtig, diese Ursachen zu beseitigen, denn ihre eigenen Lebenskräfte entspringen aus denselben Quellen, welche ihre Todeskelme führen. Der Schmutz, welcher in der Wohnstätte des Ausgebenteten wächert, birgt und züchtet die tödtlichen Bazillen. Die Bazillen müßte die heutige Gesellschaft los werden, die Ausbeutung kann sie nicht entbehren, sie ist mit ihrem Wesen verwachsen, sie ist ihre eigentliche Seele. Sie kann nicht aus ihrer unreinen Ausbeutehand fahren. Daß sie mit all ihrer Wissenschaft und all ihrem technischen Fortschritt nicht einmal ein Uebel sich vom Leibe halten kann, wie die Cholera, den Hungerthypus usw., und daß diese Wahrheit der großen Menge der Ausgebenteten immer mehr zum klaren Bewußtsein kommt, das beschleunigt das Elend. In bösen Cholerazeiten werden die vertrauensvollsten Lobpreisler der heutigen Ordnung melancholisch; Todesgedanken überkommen die besten Abwohler des Kapitalismus und die hartnäckigsten Bedrücker der Arbeiter, daß die gegenwärtige Form der Gesellschaft ewig sei, weil auf „ewigen Naturgesetzen beruhend“, fangen an zu ahnen, daß die Zeit naht, in der dem neuen Geist der Zeit, der neuen Weltordnung „wohl oder übel“... Platz gemacht werden muß — Und weil diese „Umwandlung“ sich nach geschichtlichen Entwicklungsgeetzen notwendig vollzieht, so ist auch dieses eine unabänderliche Vorherbestimmung.“

Zur Cholera.

Hamburg, 30. Aug. Der Cholerafieber hat sich verschlimmert. In mindestens 10 Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Epidemie ausgebrochen. Die Randber werden abgekörtzt beim Nordostseeanal werden keine Arbeiter mehr neu angestellt.

Kiel, 30. Aug. Wie verlautet, sind in dem Hause Adolphstraße 10 die schwarzen Boden ausgebrochen; neue Cholerafälle sind nicht angemeldet.

Gutes Mittel zur Verhütung der Cholera.

Dortmund, 27. Aug. Am verfloffenen Samstag wurden die Arbeiter der hiesigen Königl. Werkstatte durch folgende Verfügung beglückt:

Königl. Eisenbahndirektion rechtsrh. Köln. An sämmtliche Haupt- und Nebenwerkstätten! Trotz wiederholter Aufforderung ist der Verdienst der Arbeiter derselbe geblieben, verzögert noch geblieben. Wir verordnen hiermit nochmals, den Zeitverhältnissen gemäß (!) zu reduzieren (!) und werden bei der nächsten Rechnungsrevision in Betracht ziehen, in wiefern hiervon Gebrauch gemacht ist.

(Name.) — Daß der Kapitalismus seinen Profitgeleiten selbst das Elend dienlich macht, zeigt wieder die herrschende Choleraepidemie recht deutlich. Aus Kalch derselben betreiben viele Fabrikanten und Händler von Desinfektionsmitteln einen förmlichen Wucher; es finden täglich enorme Preissteigerungen statt, die es Unheimlicheren fast unmöglich machen, die Desinfizierung der Wohnung in genügendem Maße vorzunehmen. Der Preis des gewöhnlichen Desinfektionspulvers ist im Talle von 10 auf 20 M., der Preis von Chloralkali von 15 auf 40 bis 50 M. pro Zentner gestiegen, derjenige von Karbolsäure beträgt das Dreifache des gewöhnlichen Verkaufspreises. Eine Preissteigerung ist bezweifelhaft schon vermerkt, weil Rohmaterial in ausreichenden Massen am Platze ist und bis jetzt keineswegs eine Preissteigerung erfahren hat. In einer Gesellschaft, in der der Kapitalismus die erste Geige spielt, ist so etwas nicht nur begreiflich, sondern sogar natürlich. Die gegenwärtige Choleraepidemie dürfte über die Zweckmäßigkeit unserer heutigen Gesellschaftsordnung wieder manchem die Augen geöffnet haben.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Vor einigen Wochen brachte der „Wachposten“ zu Offen die Mittheilung eines Vorfalls, wie auf Seite 65 für

die Leute der Nachmittagschicht an einem Samstagabend die...
Sollte es geschehen sein und richtete an den...
amten die öffentliche Frage: Hat ein Steiger das Recht die...
Belegschaft einer Mittagschicht, welche Abends 11 Uhr her...
aufgehört werden muß, gegen ihren Willen bis zum andern...
Morgen halb 6 Uhr in der Grube zu halten? Worauf der...
Steiger die Erklärung abgab, daß diese Anordnung...
die Fahrten zur Ausfahrt von der sechsten Sohle zu...
bringen — Irgend als eine Folge der sich bis ins Gefährliche...
hinein gesteigerten Unordnung ergeben hätte. Nach einem...
näheren Bericht an unsere Zeitung ist die Sache aber eine...
andere. Es war vorher die Regel eingeführt, daß die Leute...
nach ihrer Marken-Nr. und so wie sie des Mittags einge...
fahren waren auch des Abends in geeigneter Weise verlesen...
und zur Ausfahrt gelangten. Nun hatte dieses Verlesen an...
dem Abende nicht stattgefunden und dadurch blieben die...
Leute ohne jede Regel und Ordnung, welche einzuführen und...
anzufordern zu erhalten die Pflicht der Beamten war. Bedenkt...
man nun, daß es Samstagabend um 11 Uhr war, wo ein...
jeder sich eilt zu den Seinen zu kommen und daß sich die...
Leute auf der 6. Sohle befanden, so wird einem die...
Situation der ermüdeten Arbeiter erklärlich und auch die...
„annehmende Güte“ und das „gutherzige Wohlwollen“ bez...
helt. Steigers, der den müden Bergleuten völlig die Freiheit...
ließ, entweder bis zum Sonntagmorgen zu hungern und zu...
härten und des Abendlagers zu entbehren, oder entgegen aller...
Regel und Gewohnheit von der 6. Sohle zu Tage zu klettern...
Das ist wirklich human.

Nach der Entgegnung des Steigers hatte er recht ge...
handelt und damit war im Laienpublikum der Beamtenruf...
genügend gewahrt; wobei nebenher den Bergleuten ein aus...
gewiesener Weg, indem sie bei derartigen Darstellungen ganz...
häßlich als „Mabaurer“ erscheinen. Aber nach den uns...
zugegangenen Erklärungen liegt die Ursache der Unordnung...
(und auf die Ursache kommt's allein an) in der Aufsicht...
Und wer die Ursache sich zuschreiben hat, soll nach unserer...
Auffassung auch die Schuld tragen, denn so ist es recht...
Man kann eben für die Unordnung eines Regiments nicht...
die Soldaten verantwortlich machen, wenn der Commandeur...
geschieht hat.

Bergarbeiter-Bewegung.

Ein französischer Bergarbeiter-Kongress wird vom 28...
September bis zum 4. Oktober in Camarac (Departement...
der Loire) tagen. — Ein Belgischer Arbeiterkongress in Albi...
(Südfrankreich) hat, einem Telegramm zufolge, beschlossen, in...
einen allgemeinen Ausstand einzutreten, falls die Forderungen...
der Arbeiter von Ermang nicht innerhalb 14 Tagen bewilligt...
sind. Der Ausdruck „allgemeiner Ausstand“ bedarf näherer...
Erklärung.

Brüssel, 26. Aug. In Flandern ist gestern ein Berg...
arbeiter-Ausstand in Folge mehrfacher Bestrafungen von Ar...
beitern und Lohnverlängerungen ausgebrochen. 150 Mann weig...
erten sich, einzufahren. Heute ist diese Zahl auf 600 an...
gewachsen; die ganzen Belegschaften der Gruben 12, 20 und...
25 fehlten bei der Einfahrt am Nachmittag.

Lüttich, 26. Aug. Die Kohlenwerke Kessales, Dons...
Boueurs und La Concorde in Jemeppe, Gossion in Montegnée...
Artifex in Fiemalle-Grande und Balbez in Souhon verrin...
gerten den Lohn ihrer Bergleute für die Schicht um 25 Cen...
times. Wahrscheinlich wird diese Maßregel zu einigen Aus...
ständen führen.

Carmaux, 29. Aug. Der Arbeiterkongress beschloß...
im September einen allgemeinen Ausstand zu unternehmen...
falls die Regierung nicht zu Gunsten der Arbeiter intervenire...
Ein neuer Kongress soll in 14 Tagen zusammentreten, um die...
Einzelheiten des Ausstandes festzustellen.

Paris, 24. Aug. Nach einer Meldung aus Lens...
Departement Pas de Calais, sind 500 Bergleute aus dem...
Bergwerk Bendin ausständig geworden. Sie verlangen die...
Entlassung der belgischen Arbeiter. Auch in Dolein hat eine...
gegen die belgischen Bergleute gerichtete Kundgebung stattge...
funden. In einer heute in Lens abgehaltenen Versammlung...
von 400 Streikenden rief der Deputierte Bally zur Ruhe...
und Enthaltung aller Gewaltthatigkeiten gegen fremde Ar...
beiter. Wegen der Bevorzugung belgischer Arbeiter gegenüber...
den französischen durch die Gruben-Gesellschaften werde er...
nach dem Wiederversammentritt der Kammer eine Interpellation...
einbringen.

Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus Lens haben...
die streikenden Arbeiter der dortigen Gruben beschlossen, die...
Arbeit wieder aufzunehmen, da die Grubengesellschaften zuge...
sagt haben, in Zukunft bei der Anwerbung mehr französische...
als ausländische Arbeiter anzunehmen.

Mons, 26. Aug. Die Lage verschlimmert sich. Die...
französischen Arbeiter beschloßen, die Arbeit nicht eher wieder...
aufzunehmen, bis alle belgischen Arbeiter entlassen seien. Ein...
allgemeiner Ausstand wird befürchtet.

Mons, 1. Sept. In dem belgischen Bergwerke Blaton...
und Berniffart kam es zwischen französischen und belgischen...
Arbeitern gestern Abend zu heftigen Zusammenstößen. Der...
Frankreich vertriebene Belgier riefen durch Hunderte von...
Ordnungen und forderten alsdann die Entlassung der Fran...
zosen vor dem Direktionsgebäude. Wiederholt wurden Schlä...
gewechselt, die Genbarmerie intervenierte. Eine Anzahl von...
Bergleuten wurde verwundet, sehr viele wurden verhaftet. Die...
Manifestationen und Zusammenstöße dauerten bis spät in die...
Nacht hinein. Die antifranzösische Bewegung ergreift das...
gesamte Terrain.

Deutsche Bergleute als Streikbrecher in Schweden...
Gegen 150 Arbeiter der „Abelfors-Kohlgube“ haben die...
Arbeit eingestellt, weil ihre Forderung eines achtstündigen...
Arbeitstages und höhere Löhne nicht bewilligt wurde. Der...
Chef der Grubengesellschaft, Großkaufmann Wiber aus Ham...
burg, ist nun bei der Grube angekommen und hat einige...
Arbeiter, denen er kleine Geschenke gemacht hat, wieder...
angestellt, während alle übrigen entlassen und dafür deutsche...
Arbeiter angenommen werden sollen. Es wird an der Zeit...
sein, die deutschen Arbeiter vor dieser Verlockung nach Schweden...
zu warnen.

— Die am 16. August auf der Grube „Präsident“ bei...
Bochum, Schacht 1, getödteten Arbeiter, 25 an der Zahl,

worunter mehrere, die 20 und noch mehr Jahre baselbst ge...
arbeitet, also ziemlich alte Leute, sind am 31. August ent...
lassen. Der Grund der Entlassung soll sein, daß diese Leute...
so... alt (!) sind. — Wenn das wahr, dann ist diese...
Maßregel genau dieselbe, wie die des österröschischen Bechn...
paschas Grafen Eulva Larocca, Präsident des katholiken...
tages in Luz (siehe Nr. 35 d. Ztg.). Wir können uns nicht...
beschweren von den Elternmächten verschont zu bleiben: Am...
1. August sind auf demselben Schachte ca. 95 Mann ent...
lassen worden; Summa 120 Mann ohne Arbeit, ohne Prob...
Den baselbst verbleibenden ist nach uns zugegangener Mit...
theilung eröffnet, daß diejenigen, welche 3 mal unretine Kohlen...
lieferten, die Abfuhr erhielten. Es lebe die heilige Ordnung!
Genoa, 31. Aug. Sämmtliche Kohlenarbeiter sind aus...
ständig. Die Ruhe ist ungebrochen. Eine gütliche Beilegung des...
Ausstandes wird erhofft.

Frankreich. Nach einem Telegramm aus Paris wurden...
in Carmaux zwei Grubenarbeiter verhaftet. Deshalb wird...
nicht gesagt. Aus diesem Schweißen ist mit Bestimmtheit...
zu schließen, daß die Verhaftung mit dem „Attentat“ der...
Herren Goldbroden zusammenhängt. Wenn dasselbe Tele...
gramm von „Ausföhrungen“ spricht, die bei jener Gelegen...
heit stattgefunden haben, so ist das zur Abwechslung einmal...
keine Bage, denn die Verhaftung der zwei Grubenarbeiter...
war unzweifelhaft eine neue „Ausföhrung“ der geldprohigen...
Attentäter. — In den französisch-belgischen Grenzbezirken hat...
sich die Aufregung wieder so ziemlich gelegt. Dem Zureden...
der Sozialisten haben und drüben ist es gelungen, die Ar...
beiter zu beruhigen, und weitere Gewaltthatigkeiten zu ver...
hüten. Die ganze Schuld an diesen belauerlichen Vorkomm...
nissen tragen die französischen Unternehmer, die sich selbst...
durch Schatzhülle die freie Konkurrenz vom Hals halten...
„ihre“ Arbeiter aber durch die „freie Konkurrenz“ mit den...
Arbeitslosen des Auslandes zu Hungerlöhnen herabdrücken...
wollen. —

Menschenopfer der Bergwerke.

betrieben nach der Methode der kapitalistischen...
Wirtschaftsordnung.

Auf der Zeche „Gardenberg“ verunglückte ein Bergmann...
dadurch, daß er in den Bremskasten stürzte. Derselbe wurde...
in das katholische Krankenhaus gebracht.

Barop Auf der Zeche „Loulse und Erbstollen“ war...
der Hauer Peter Kollhaus von hier mit dem Herden der...
Oberbank beschäftigt, als sich plötzlich vom Nachfall ein Stiel...
ablöste und ihm auf den Kopf fiel, wodurch er eine große...
Wunde erhielt. Der Behrhauser Mch. Nolle geriet beim...
Transport eines beladenen Wagens mit der Hand zwischen...
Wagen und Zimmerung, wodurch dieselbe gequetscht wurde.

Beim Herüberbrechen eines Kohlenstückes auf der Zeche...
„Kaiser Friedrich“ geriet der Hauer Wilhelm Menhaus aus...
Eichlinghofen mit der Hand zwischen Stöß und Stempel...
woburd dieselbe arg verletzt wurde.

Auf Zeche „Eron“ war der Hauer Wilhelm Schäbke...
aus Wäldinghofen im Stöß „Die Kitzbaum“ beim Auf...
hauen des Bremsberges beschäftigt, als ihm plötzlich ein...
Theil des Bergmittels auf die rechte Hand fiel und sie ver...
letzte, daß er ins Krankenhaus transportirt werden...
mußte.

Eine schwere Verletzung des linken Auges erlitt auf der...
Zeche „Margaretha“ im Stöß Christian der Reparaturhauser...
Peter Heine aus Söbde. Beim Setzen eines Stempels flog...
ihm ein Holzstück in das Auge. Dorthelbst wurden dem...
Behrhauser Heinrich Schulte aus Seisfeld beim Drehen eines...
Wagens mehrere Flügel der rechten Hand gequetscht.

Der auf Zeche „Kaiser Friedrich“ so geschicklich ver...
stimmelte Aug. Beckmann von Kirchbörde ist seinen Beiden...
erlegen und am Samstag unter Beistellung der Belegschaft...
„Kaiser Friedrich“ und der Auerwandten auf dem Todtenhof...
Kirchbörde beerdigt worden.

Öttr in ghausen. Auf Zeche „Gottesseggen“ wurde...
beim Holztransportieren der Schlepper Köstler erheblich am...
rechten Unterschenkel und Fuße verletzt.

Wattenscheid, 27. Aug. Auf einer der hiesigen...
Zechen verunglückte ein Bergmann aus Hödtrop dadurch, daß...
er im Bremsberg vom „Lrdel“ (Gegengewicht) erfaßt und...
erdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der...
Verunglückte hatte alle Feldzüge mitgemacht und hinterläßt...
acht Kinder.

London, 27. August. Von den in der Kohlegrube...
bei Bridgeton Beschäftigten wurden bisher 47 lebend auf...
gefunden.

Auf Zeche „Ewald“ fiel einem Bergmann ein Stein aus...
dem Hangebenden auf den linken Unterschenkel, wodurch letzterer...
einen Bruch erhielt und die Ueberführung des Verletzten in's...
„Bergmannshaus“ erforderlich war.

Brüssel, 1. Sept. Grubenunglück. Aus Mons wird...
gemeldet, im Kohlenbergwerk A. rappe habe eine Explosion...
schlagender Wetter stattgefunden. Bisher sind zehn Belegen...
herausbefördert worden. Ein größerer Zahl Bergleute soll sich...
noch in der Grube befinden. Eine junge Frau, welche ihren...
Gatten verbrannt und todt nach langem Suchen fand, wurde...
wahnsinnig. Eine andere Frau wollte in den Schacht springen...
um ihren Mann zu suchen. Unter den Opfern befindet sich...
ein 17-jähriges Mädchen, welches vor 14 Tagen mit der...
Mittagsgesellschaft von Framerte nach Ostende gekommen war...
und im Arbeitszuge bei den Ergüssen für die Opfer der...
Grubenungfälle gesammelt hatte. Es wird berichtet, daß nur...
Dank der vorzüglichen Ventilation des Bergwerks die Kata...
strophe nicht einen ebenso furchtbaren Umfang annahm, wie...
in den Jahren 1875 und 1878. (Wer dieses berichtet, kennt...
jedemfalls eine vorzügliche Ventilation nicht; Vor...
züglich ist dieselbe nur dann, wenn sie jede Explosion, die...
aber ein und derselben Betriebspunkt hinausgeht, verhindert...
Man sieht aber an dieser faulen und unwillkürlichen Bemerkung...
wie man „sofort“ bestrebt ist die Wahrheit zu ver...
tuschen. D. N.)

Mundschau.

— 812.50 Mark hat der Esfurter Magistrat an die die...
Verhandlungen des vorjährigen sozialdemokratischen Partei...
tages aufnehmenden Stenographen zu zahlen gehabt. Diese

Stenographische Aufnahme erfolgte jedenfalls auf Veranlassung...
der Regierung. In Halle sind selbzeit die Verhandlungen...
des ersten Parteitages nach dem Sozialistengesetz ebenfalls...
stenographisch aufgenommen worden.

Die Verwaltung auf Zeche „Hannover“ hat eine muster...
hafte neue Waschlauge herstellen lassen. Die Waschlauge ist...
und statt derselben Brausen zur Anwendung gekommen. Jede...
einzelne Brause ist für sich abgeschlossen. An einer Leine...
werden die Kleider zum Austrocknen hochgezogen. Die Schaur...
wird auf einem Vorhängeschloß eingehakt, welches die...
Markennummer trägt. Die Neueinrichtung wird mit Freuden...
begrüßt und wird hiermit der breitesten Nachahmung...
empfohlen.

Die unabhängigen Sozialisten beabsichtigen den 1893...
in Zürich stattfindenden internationalen Arbeiterkongress zu...
besuchen und Entschließungsanträge betreffend eine allge...
meine Arbeitszeiteinstellung bei einer etwaigen...
Kriegserklärung zu stellen.

Märnberg. Ein Belegen der Zeit. Der mit 442.000...
Mark veranschlagte Armenetat reicht für das laufende Jahr...
nicht aus und mußten bereits 30.000 M. nachbewilligt werden.

Die Kartoffelbiebthiele mehren sich in den angrenzenden...
Markungen in nie gekannter Häufigkeit. Einem hiesigen Acker...
besitzer wurde von seinen Kartoffelbeibern bei Großkrenzth ein...
ganzer Acker abgeräumt. Der Besitzer will nun allabendlich...
Posten stellen, sonst bringt er hener keine einzige Kartoffel...
heim. Ohne Arbeit und Verdienst greifen die Leute schließlich...
zum letzten Mittel, zum Diebstahl. Eine herrliche Welt...
ordnung hat!

Mehrere hundert arbeitslose Personen aus Färth...
sind unlängst mit der Bahn in die Hopfenbandfabrik zum...
Hopfenblatten abgereist. Noch größer ist die Zahl Derer, die...
zu Fuß sich in die Gegend der Hopfenbauer begaben, um...
für geringen Lohn täglich 16—17 Stunden zu arbeiten. So...
kaum ist das Angebot dieser Arbeitskräfte, daß nicht die...
Hälfte der Arbeiter angenommen werden kann und Viele schon...
wieder zurückgekehrt sind, ohne Beschäftigung erlangt zu haben...
Es befinden sich darunter Leute, die noch vor Jahresfrist...
nicht daran gedacht hätten, daß sie sich um's „Hopfenpfeifen“...
noch dazu vergeblich bemühen müßten. Die Todtengräber...
der kapitalistischen Gesellschaft sind bei der Arbeit.

Erfenberg. Dem wegen schweren Stillschleitsver...
brechen zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilten früheren Amts...
richter Konrad sind 1 Jahr 6 Monate erlassen worden. —
Amtsrichter Konrad war kein Sozialdemokrat und auch kein...
oppositioneller Redakteur.

Aus Hinterpommern schreibt man der „Danz. Ztg.“:
Ein armer Stühner der Ortschaft N. beklagt sich bei seinem...
Ortsparter über die Unterdrückungsmäßigkeiten des Gutsherrn...
In salbungsvollem Tone belehrt der Geistliche den Stühner...
dabzu, daß der Gutsherr seine Obrigkeit sei und er sich...
gebührend in alles fügen müsse — denn „wer die Obrigkeit...
erzähne, habe auch den Born Gottes.“

Zu der biblischen Erzählung der Dividenden pro...
1891: Aktien-Zuckerfabrik Proßig 50 pSt. — Zuckerfabrik...
Groß-Graun 50 pSt. — Zuckerfabrik Bienenhof 48 pSt. —
Zuckerfabrik Hamburg 30 pSt. — Aktien-Zuckerfabrik...
Gönnern i. S. 27 pSt. — Zinkendorfer Zuckerfabrik 22 1/2 pSt. —
Zuckerfabrik Wenden 20 pSt. — Rabegauer Zucker...
fabrik 17,77 pSt. — Zuckerfabrik Nöhlen 10 pSt. —
Ceres-Zuckerfabrik 10 pSt. — Zuckerfabrik Bodenem...
7 1/2 pSt. Bekanntlich sind die Arbeiter in fast keiner Branche...
der Industrie schlechter gestellt als gerade in den Zucker...
fabriken!

Von einem großen, die ganze herrliche Gesellschaft...
bedrohenden Diebstahl erfahren wir aus unserem Bezirk...
nachträglich. Ein etwa zwölffähriger Junge hatte sich aus...
einem mit Weintrauben gefüllten Korbe, der vor der Thür...
eines Geschäfts aufgestellt war, etwas herausgelangt. Ein...
in der Nähe haltender herrlicherer Schmied machte sofort...
Jagd auf den jugendlichen Dieb, konnte denselben aber nicht...
einholen. Durch die Mauerfrage in die Mühlenstraße hinein...
ging nun die Zehe, bis vor dem Polizeirevier in dieser...
Straße der inzwischen erschöpfte Junge hinfiel und nunmehr...
sodort von dem vom Pferde springenden Wächter über Anhe...
re und Ordnung arretirt wurde. Der Staat war wieder...
einmal gerettet und zwar nach der bekannten Manier...
die großen Diebe laufen zu lassen und die kleinen...
zu hängen. Ehre wem Ehre gebührt, Ehre diesem Schützer...
des heiligen Eigenthums!

Danzig. Ein Teufelsbeschwörer und Wunderdoktor...
ist kürzlich in einem Waldhause verhaftet worden. Namenlich...
Frauen ließen ihm zu. Seine Art zu kurieren erinnert ein...
wenig an den Doktor Eisenbart. Um die vom Teufel be...
sessene Person wird ein Kreidestrich gezogen und alsdann die...
Besessene mit einem schwarzen hölzernen Kreuz unter allerlei...
Beschwörungsformeln gewaltig — durchgeprügelt. Das hat...
geholfen; wirklich geholfen —

Bern. Zu dem internationalen Frie...
denkongress waren 308 Theilnehmer angemeldet. Der...
Bundesrat's Anwesenheit eröffnete denselben.

Zürich. Nach erschöpfenden Verhandlungen wurden in...
dem berühmtesten Bankprozeß der verkrachten Lombard- und...
Diskontobank drei Angeklagten für schuldig erklärt und zu...
5 J., 2 J., 6 Mon. und 1 J. 6 Mon. Zuchthaus und den...
Sol'en verurtheilt. Der Hauptbeschuldigte Durich ist noch...
schuldig.

Zürich, 22. Aug. Der Stathrat von Neu-Zürich...
wurde zusammengesetzt aus 4 Liberalen, 4 Demokraten und 13...
Sozialdemokraten. Der bisherige Präsident...
Pestalozzi wurde von Neuem bestellt.

In der ersten Sitzung des sozialistischen Arbeiter...
kongresses in Malmo wurde Bericht über die skandinavischen...
Länder erstattet. Jenseit veranschlagt die Zahl der Sozialisten...
in Dänemark auf 32.000, vertheilt auf 400 Fachvereine...
Die jüngsten Ausstände in Dänemark kosteten der Arbeiter...
klasse 600.000 Kronen. Es wurde eine Resolution ange...
nommen, nach welcher das Ziel der sozialdemokratischen Be...
strebungen die Errichtung des sozialistischen Staates sein...
müsse.

Der sozialistische Arbeiterkongress beschloß die Er...
richtung von skandinavischen Fachvereinigungen und die Auf...

